

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das Justizministerium hat dem Rathsssekretär und Staatsanwalt-Substituten bei dem Landesgerichte in Padua, Dr. Enrico Gemma, die angeführte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zum Landesgerichte in Venedig bewilligt, und die dadurch erledigte Rathsssekretär- und Staatsanwalt-Substituten-Stelle in Padua dem Gerichtsadjunkten des Landesgerichtes in Udine, Michele Leicht, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 1. April.

„Die Wissenschaft muß umkehren“, hat einmal der Kreuzzeitungsman, Herr v. Stahl, gesagt. In Bezug auf den Konstitutionalismus scheint eine solche Umkehr in Preußen angestrebt zu werden. Man macht den Versuch, zu den Anfängen zurückzukehren, das geht aus der Art und Weise hervor, wie man die Wahlen zu beeinflussen sucht. Ueber den eventuellen Ausfall der neuen Wahlen für das preußische Abgeordnetenhaus sind die Meinungen der Blätter je nach dem verschiedenen Standpunkte, den sie einnehmen, getheilt. Die „Nat. Ztg.“ hält sich überzeugt, daß das neue Ministerium nicht die geringste Aussicht auf eine Kammer habe, welche auf die strenge Prüfung des Staatshaushaltes verzichte. Hingegen weist die „Schl. Ztg.“, indem sie die von der „Volks-Ztg.“ gegebene Lösung: „Wiederwahl der früheren Abgeordneten“, zwar prinzipiell nicht geradezu verwirft, wohl aber in ihrem praktischen Erfolge bezweifelt, darauf hin, daß man den Einfluß des veränderten Regierungssystems auf eine große Anzahl von Wählern nicht zu gering anschlagen dürfe. Als der einzig mögliche Kompromiß erscheint ihr der, daß man die jetzt ganz ziellose Koalition der Fortschrittspartei fallen lasse und daß sich Demokraten und Konstitutionelle vollständig auseinandersetzen, Mäßigung sei in solcher Lage der wahre Muth. Der Termin für die Urwahl

len soll auf den 28. April, der der Abgeordnetenwahlen auf den 6. Mai festgesetzt sein. In den einzelnen Ministerien Preußens findet jetzt eine vorläufige Revision der in der letzten Landtags-Session von der Staatsregierung eingebrachten Gesetzesvorlagen statt. Es handelt sich dem Vernehmen nach zunächst nur darum, festzustellen, welche dieser Vorlagen einstweilen ganz zurückgelegt, und welche, sei es in unveränderter Gestalt oder sei es mit den nach einer wiederholten Berathung aus dieser sich ergebenden Modificationen, in der nächsten Session von Neuem vorgelegt werden sollen. Im Allgemeinen scheint die Absicht obzuwalten, die Zahl der Vorlagen für den nächsten Landtag so viel als möglich einzuschränken und die muthmaßlich nur kurze Zeitdauer der Session nur für die dringendsten Arbeiten in Anspruch zu nehmen.

Das bedeutsamste politische Moment in diesem Augenblicke — sagt die „Oest. Ztg.“ — ist das Befinden des Papstes. Der Umstand, daß die französische Regierung für den Fall, daß Pius IX. das Zeitliche segnen sollte, Beschlüsse faßt, scheint darauf hinzuweisen, daß man vielleicht in Paris ein solches Ereigniß als bevorstehend betrachtet. Die Nachrichten aus Rom hingegen zeigen den Papst noch immer als rüstig, in seinem Amte und für sein Regime thätig; aber bei alten Herren ist durch das Alter selbst eine Krankheit vorhanden, und man macht in Frankreich sich auf einen Todesfall gefaßt. Damit aber wäre in die italienische Frage ein ganz neues Ferment gebracht. Die Franzosen sind gerade für den Fall, daß ein Conclave gehalten werden sollte, in Rom geblieben. Ihre Anwesenheit würde in einem solchen Augenblicke keinen geringen Druck ansüßen. Wahrscheinlich würde man schon von früher von Seite Frankreichs eine Persönlichkeit ausgesehen haben, welche den Stuhl Petri besteigen sollte, und würde auch schon früher mit ihr die Politik Frankreichs vereinbart haben, und es ist kein Zweifel, daß Frankreich Alles in's Werk setzen wird, um diese Wahl durchzubringen.

Frankreich muß aber dann vor Allem daran

liegen, daß kein Conclave außerhalb Roms abgehalten werde, deshalb muß den Kardinalen die Garantie gegeben werden, daß sie in Rom ruhig den Wahltag begehren können, wozu die Gegenwart des Oeffnungsforps nöthig ist. Wahrscheinlich werden auch nach der Wahl die Franzosen die ewige Stadt nicht verlassen, aber man faßt einstweilen Beschlüsse für die Zeit des Conclave, um eben auf die Kardinalen einen Druck zu üben, denn sie können nicht erwarten, daß Frankreich für einen Papst, der nicht nach seinem Geiste ist, dieselben Rücksichten, wie für den bisherigen, den Pathen des Prinzen von Frankreich, haben werde. Ein neuer Papst, durch keine Antezedentien gebunden, würde vor seiner Thronbesteigung mit Frankreich paktiren müssen, und man würde von seiner Nachgiebigkeit das Verbleiben der französischen Besatzung in Rom abhängig machen. Offenbar würden also hieraus neue Verhältnisse geschaffen werden, die auf Italien wie auf ganz Europa und vielleicht bis über Europa hinaus rückwirken würden.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 31. März.

Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.

Auf der Ministerbank die Herren: Graf Rechberg, v. Schmerling, Freiherr v. Meserý, v. Plener, Graf Wickenburg, Sektionschef v. Ritz und Ministerialrath Weiß (als Referent in Bergwerks-Angelegenheiten).

Eine Zuschrift des Abg. Abt Bernhard enthält die Niederlegung seines Mandats.

Interpellation Kieger an das Finanzministerium. Die Steuern von Realitäten und Gewerbetrieben werden in der Regel am Orte der Liegenschaft betrieben, ein Grundsatz, der auch auf Eisenbahnen und insbesondere auf die Reichenberg-Pardubitzer Bahn Anwendung finden soll. Eine Ministerialverfügung ordnet aber die Entrichtung der betreffenden Steuer in Wien aus dem Grunde an, weil die Direktion der Eisenbahngesellschaft Reichenberg-

Feuilleton.

London unter der Erde.

(Schluß. Siehe Nr. 71.)

Noch im Jahre 1810 waren gegen 200 000 „cesspools“ (der Leser mag die Uebersetzung dieses Wortes im Lexikon nachschlagen) in London vorhanden. Von da ab ward ihnen Einhalt gethan. Aber erst gegen 1830 ward ihre Abnahme bemerklich, und es dauerte bis 1849, ehe die jetzige mustergiltige „sewerage“ dadurch vollendet ward, daß man die Wasserleitung anwendete, um den Unrath aus jedem der 400.000 Häuser unmittelbar und ohne irgend ein Organ der massenhaften Bevölkerung von London, weder Nase, noch Auge und Ohr zu beleidigen, in die unterirdischen Kloaken und von da in die Themse zu spülen.

Die größte Revolution im Grund und Boden aber, auf welchem London steht, hat die Anlage der unterirdischen Eisenbahn veranlaßt, deren Bau im vergangenen Herbst begann und im kommenden Frühjahr vollendet sein wird, um als achtes Weltwunder alle Völker und Nationen in Stämmen zu versehen, welche sich bei der bevorstehenden Weltausstellung in London versammeln werden. Die unterirdische Eisenbahn von London ist ein Wunderwerk, und es sind noch nicht viele Monate her, daß das Publikum un-

gläubig den Kopf schüttelte und über den Gedanken von Schienen zwischen und unter den Kloaken lachte.

Aber der Schreiber dieser Zeilen hat, noch während seines letzten Herbstaufenthaltes in London, die Genugthuung gehabt, ganze Straßen abgesperrt und ungeheure Massen von Pflaster aufgerissen zu sehen, und durch die Ritzen langer und dünner Bretterwände lugend, hat er Dampfmaschinen und klastende Abgründe, und neu aufgethürmte Erdhügel, und Männer mit Schiefkarren erblickt, welche bald in den Abgründen verschwanden, bald auf den Hügel wieder zum Vorschein kamen. Auf seine Frage ward ihm die Antwort, es sei die große „Metropolitan-Untergrund-Eisenbahn“.

Wenn der Plan in seinem ganzen Umfange realisiert sein wird, dann dürften Londons Straßen ein etwas weniger lärmendes und gedrängtes Aussehen haben, als bis jetzt der Fall ist. Der unterirdische Eisenbahnverkehr wird Londons Straßen namentlich von der Ueberzahl der Schiefkarren befreien, welche die Passage hemmen und zuweilen geradezu sperren. Er wird die Unmasse von Omnibussen, von denen in den belebtesten Straßen jetzt einer dem anderen fast im Wege ist, in etwas reduzieren, und die Arme von Fußgängern und Wagen, welche zur Mittagszeit jetzt Cheapside und Londonbridge stopfen, ein klein wenig vertheilen.

Das bis jetzt einzig in Angriff genommene Stück jedoch wird nur einen kleinen Theil des ganzen Planes verwirklichen, indem es einen Punkt des West-ends, Paddington, mit dem Herzen der City, Finsbury-Circus, verbindet, eine Strecke von ungefähr

einer deutschen Meile. Der Haupt-Tunnel, welcher von einem Bahnhof nach dem anderen läuft, enthält einen doppelten Schienenweg, und wird 16½ Fuß breit und 28½ Fuß hoch sein. Nach beiden Seiten zweigen sich Nebentunnels ab, welche nur eine Schienenanlage haben, und fast um die Hälfte niedriger und schmaler sein werden.

Der Prozeß des Tunnelbaues unter den Straßen von London ist sehr verschieden von demjenigen in der offenen Luft und Landschaft. Man hat zwar keine Felsen zu sprengen und keine Bergketten zu durchschneiden; aber die Vorsicht, welche angewendet werden muß, vorhandene Kanäle zu schonen und mit den zahllosen Röhren und Röhren des unterirdischen Londons in keinen Kontakt zu kommen, macht die Arbeit zwanzig Mal schwieriger und kostspieliger. Das Bett einer Londoner Straße — sagt Herr Hallingshead, unser Gewährsmann — gleicht dem menschlichen Körper, denn es ist voll von Venen und Arterien, welche zu zerschneiden, tödtlich sein würde. Da sind die Röhren der Wasserleitung und die Kloaken, die Gasröhren und die Telegraphen-Röhren — alles so dicht über-, unter- und nebeneinander gepackt, wie die Pfeifen einer Orgel.

Die Ingenieure der Untergrund-Eisenbahn, indem sie die vorhandenen Kanäle und Röhren seitwärts ableiten und ihren Tunnel in den gewonnenen Raum eintreiben mußten, waren zu der Vorsicht einer chirurgischen Operation genöthigt. Die größte Schwierigkeit hatten sie mit dem alten Fleet-Graben, dem ältesten und verrufensten von allen Londoner unterirdischen Kanälen, welcher in früheren Zeiten oft

Pardubitz ihren Sitz in Wien hat. Interpellant behauptet, daß nur der Verwaltungsrath, nicht aber die Bahnbetriebsdirektion ihren Sitz in Wien, sondern vielmehr in Reichenberg habe, erblickt in der erwähnten Maßregel eine einseitige Begünstigung und einen nicht berechtigten Zwang, spricht die Hoffnung aus, daß die einmal zurückgewiesenen Proteste und Eingaben des böhmischen Landesausschusses und der Kommune Reichenberg von der Regierung berücksichtigt werden, und fragt, ob das Finanzministerium den Grundsatz im Allgemeinen anerkenne, daß Steuern von Unternehmungen am Betriebsorte erhoben werden sollen, und ob dieß insbesondere im Hinblick auf die erwähnte Bahn geschehen werde?

Das Haus schreitet zur Wahl der Schriftführer das Skrutinium wird außerhalb des Sitzungssaales vorgenommen werden.

In der Tagesordnung ist die Debatte des Finanzausschussesbetreffend, betreffend das Gesetz über die Aufhebung der Bergfrohne. Der Bericht ist mitgetheilt. Im Wesentlichen mit der Regierungsvorlage übereinstimmend wird die Einführung der Besteuerung des Reinertrages der Bergwerke statt der Bergfrohne und das Ausmaß von fünf Prozent des Reinertrages beantragt. Der Ausschuss beantragt jedoch die Gleichstellung der Bergbauunternehmungen mit anderen Gewerben, und im §. 2 des Gesetzes die Weglassung der Beschränkung auf ein Maximum von 5 pCt. des Reinertrages. Außerdem will er noch die Besteuerung der Freischürfe mit einer jährlichen Abgabe von zwanzig Gulden, um den möglichen Ausfall in der Finanzeinnahme bei dem Uebergange der Bruttosteuer in eine Nettosteuer zu decken.

Die Rechte hat sich, wie bei den früheren Debatten finanzieller Gegenstände, größtentheils entzogen; einige Mitglieder derselben lehren während der Diskussion zurück.

Nach dem Berichterstatter Dr. Stamm macht Reichbauer formelle Bedenken geltend, um den Gesichtspunkt zu bezeichnen, den er und seine politischen Freunde bei der Diskussion finanzieller Fragen einzuhalten gedenken. Durch die mit verschiedenen Gründen, so aus Motiven des historischen Rechtes, vertheidigte Abstimmung eines Theiles des Hauses können die Abgeordneten sich in den betreffenden Debatten zwar nicht irre machen lassen, aber die Staatsregierung selbst hat sich in einem Vortrage des Herrn Staatsministers dahin ausgesprochen, daß bei dem jetzigen Bestande des Reichsrathes nur für die in demselben vertretenen Länder und Völker die verfassungsgemäße Behandlung der Finanzfragen stattfinden solle. Die Fragen sind brennend und eine in solcher Weise stattfindende Beschlußfassung wird kein Recht verletzen. Von diesem Gesichtspunkte aus spricht er sich gegen den Titel des Gesetzes aus, insofern es hier für das ganze Reich gültig beschlossen werden soll.

ganze Theile der City überschwemmt hat, und in neueren noch nicht soweit gebändigt werden konnte, um nicht bei stürmischem Wetter zuweilen 6 Schuh in der Stunde zu steigen. Die Ablenkung dieses turbulenten Untergrundstromes von der Eisenbahnlinie ist als ein Meisterstück der Ingenieurkunst zu betrachten, aber es konnte nicht vollendet werden, ohne daß mehrere hundert Arbeiter 14 Tage lang und unaufhörlich bei Tag und bei Nacht in Schmutz und Nässe standen, bis ihnen zuletzt die Kloakenstiefel von den Beinen abgeschnitten werden mußten. Das geringste Versetzen würde das ganze Werk überfluthet und den Unternehmer desselben, Herrn Jay, einige 30.000 Pfd. St. gekostet haben. Aber der schwarze Strom ist nun glücklich gedämmt, und eine gewaltige Tube von Eisen, quer durch das Dach von einem Theil des Eisenbahn-Tunnels, trägt seine schmutzige und wilde Masse über den Köpfen der Arbeiter dahin, und wird sie demnächst über den Köpfen der Passagiere, und vielleicht auch einigen von meinen Lesern dahintragen.

Dieß unterirdische Eisenbahnprojekt und seine Ausführung ist wieder einmal ein Beispiel von englischem Unternehmungsgeist und englischer Arbeitskraft. Die englischen Blätter haben Recht, wenn sie uns Deutsche träge nennen, sowohl in politischen als in kommerziellen Dingen. Welch' ein Aufwand von Thakraft, wohin immer wir in England blicken! Daß es an Hindernissen, welche einen deutschen Projektor vielleicht von Anfang an abgeschreckt haben würden, bei dieser unterirdischen Eisenbahn nicht gefehlt hat, dessen dürfen sich die Leser versichert halten. Da war der Einspruch der Hauseigentümer, deren Dächer ihnen über dem Kopfe, deren Fundamente ihnen unter den Füßen zu zittern begannen. Da war das Geschrei der Hausfrauen, in einem beständigen Erdbeben zu leben, und der Jammer der Dienstmädchen, daß es ihnen fortan unmöglich sei, Thürstufen und Fenster rein zu halten. Bedenklicher aber waren die exorbitanten Forderungen Derjenigen, deren Häuser wirklich

Nach einer Replik des Berichterstatters setzt Czellenz der Herr Staatsminister auseinander, wie das Gesetz in den hier vertretenen Ländern in der verfassungsgemäßen Form, in den anderen Provinzen auf dem Verordnungswege zur Publikation gelangen werde.

Thoman beantragt namentliche Abstimmung. Czellenz der Herr Handelsminister spricht über die Natur und Entstehung der Bergfrohne und motivirt die Regierungsvorlage.

Die Frage, ob das vorliegende Gesetz Billigkeit für das ganze Reich erhalten solle, wird vom Hause bejahend entschieden, der Antrag Thoman findet keine Unterstützung.

§. 1 des Ausschussantrages (Aufhebung der Bergfrohne vom 1. Mai angefangen) wird angenommen, ebenso

§. 2 (Beibehaltung der Maßengebühr, Unterstellung des Bergbaues unter die Einkommensteuer 1. Klasse).

Gegen §. 3 (Besteuerung jedes Freischurfes mit 20 fl. jährlich) sprechen Rosthorn und Thoman. Die neue Steuer wird die Unternehmungslust hemmen und so dem Bergbau den wesentlichsten Abbruch thun. Es ist ein Unrecht, Steuer dafür zu fordern, daß man nützliche Mineralien aufsuchen darf. Der wenig Bemittelte würde in beklagenswerther Weise durch die Steuer ganz vom Bergbau ausgeschlossen werden. Die Statistik lehrt, daß von hundert Freischürfen nur 20 pCt. zu einem Resultate führen. Warum sollen die resultatlosen Versuche einer Besteuerung unterliegen? Das große Kapital würde ferner durch die erwähnte Steuer in unbilliger Weise begünstigt werden. Rosthorn zitiert für seine Ansicht die Aeußerungen des Oberberggraves von Hingenu. Thoman bezeichnet die Gründe des Ausschusses, daß ein eventueller Steuerausfall gedeckt werden solle, als Hypothesen.

Steffens vertheidigt den Ausschussantrag. Ministerialrath v. Weiß zählt die einschlägigen Gesetze anderer Länder auf, setzt die Motive und die Tendenz der betreffenden österreichischen Gesetzgebung auseinander und entgegnet den gegen den Ausschussantrag erhobenen Einwürfen.

Nach den weiteren Erklärungen des Berichterstatters, der in der Schürfung ein Privilegium erblickt, das billigerweise gleich allen anderen Privilegien um so mehr besteuert werden muß, als es seiner Natur nach sehr wesentliche Vorrechte in sich schließt, wird §. 3 und das ganze Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Die Namen der gewählten Schriftführer werden mitgetheilt.

Der Bericht „des zur Ausarbeitung eines Preßgesetzes niedergesetzten Ausschusses“ gelangt zur Debatte.

Sektionschef von Ritz erklärt, er sei in der

eingedrungen und deren Grundstücke wirklich angekauft werden mußten. Aber Geld spielt bekanntlich keine Rolle in England. In einem Monat ist dort durch freiwillige Beiträge zu einem Albert-Monument mehr zusammengekommen, als bei uns in einem Jahr für die deutsche Flotte. Die Häuser stürzten, die Grundstücke wurden angekauft, und eines Tages erschienen ein Paar hölzerne Häuschen auf Rollen in der offenen Straße. Dann kamen ein Paar Wagen mit Planen und Brettern, und hinterher eine Handvoll Männer mit Schaufeln und Spitzhämmern. Nach ein Mal vierundzwanzig Stunden waren ein Paar hundert Ellen der Straße eingeebgt, und die Omnibusse, welche dieselbe sonst unaufhörlich kreuzten, verschwanden.

Der ganze Verkehr von Wagen und Kutschen ward gezwungen, einen Umweg durch kleine Seitenstraßen und Nebengassen zu machen, und eine ungewohnte Stille herrschte ringsum. Aber diese Stille war nur eine kurze Täuschung — denn plötzlich begann das Getöse von Hämmern, Schaufeln und Aexten, das Keuchen von Dampfmaschinen, das Getöse von Stimmen, um monatelang nicht mehr, weder bei Tag noch bei Nacht, aufzuhören. Und wiederum eines Morgens waren die Gerüste, die Planen, die Aexte und Schaufeln, die Männer und die Dampfmaschinen verschwunden; die Omnibusse kamen aus ihrer Verbannung zum Vorschein und rasselten wieder, nebst Kutschen und Wagen, ihren alten Weg dahin — das Werk war gethan!

So wird die erste unterirdische Eisenbahn von London fertig werden, trotz Fleet-Ditch, Hauseigentümer und alledem; und zu der Zeit, wo die große Ausstellung meine Leser nach London führt, können sie das Vergnügen haben, durch den großen Tunnel und die Nacht des unterirdischen London von Paddington nach Finsbury zu jagen.

Lage, nach dem Vorgehen des Ausschusses Amendements zu stellen, die voraussichtlich die Zustimmung aller gesetzgebenden Faktoren erhalten werden.

Der Berichterstatter Dr. Herbst erhält das Wort. Die Mitglieder der Rechten kehren in den Saal zurück.

Bei der Abstimmung wird §. 3 in der Fassung des Ausschusses mit dem Amendement des Polizeiministers angenommen. Die übrigen Paragraphen des ersten Abschnittes (enthaltend die allgemeinen Bestimmungen) werden ohne Debatte in der vom Ausschusse beantragten Fassung angenommen.

Ueber Antrag wird die Sitzung um 1 1/2 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Oesterreich.

Wien. Das k. k. Handelsministerium hat eine Kundmachung erlassen, des Inhalts, daß nach einer Mittheilung der königlich englischen Regierung die englische Agrikultur-Gesellschaft beschlossen hat, ihrer im Jahre 1862 abzuhaltenden Viehausstellung einen internationalen Charakter zu geben und in dieser Absicht für die verschiedenen Racen des Rind-, Pferd-, Schaf- und Schweinviehes Medaillen in Gold, Silber und Bronze anzubieten. Nach dem aus London eingekommenen, in der „Br. Ztg.“ publizirten Reglement müssen die Aussteller ihre Thiere, welche sie zur Exposition senden wollen, bis zum 1. Mai frankirt an den Sekretär der königl. Ackerbau-Gesellschaft in London, Herrn Hall Dare, Hannover Square Nr. 12, anmelden; in dieser Anmeldung, für welche man unter derselben Adresse Formulare beziehen kann, muß Name und Wohnort des Ausstellers und Alter des auszustellenden Thieres angegeben werden. Alle zum Konkurse eingeschriebenen Thiere sind Montag den 23. Juni von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends auf den Ausstellungsplatz zu führen. Sie müssen ohne Ausnahme Dienstag den 24. Juni bis 4 Uhr Nachmittags daselbst angelangt sein. Nach diesem Tage und dieser Stunde findet keine Zulassung Statt.

Wie dem „Sürgöny“ aus Wien berichtet wird, wurde zum caesarum regalium director für Siebenbürgen der gelehrte Szekler Stefan Kovacs ernannt, wobei hervorzuheben, daß derselbe der erste Unitarier, welcher je zu diesem hohen Amte erhoben worden. Ferner wird mitgetheilt, daß die militärpflichtigen Jünglinge aus den rumänischen Grenzdistrikten zahlreich sich auf fremden Boden flüchten, um der Rekrutierung auszuweichen, während von den Szekler-Ortschaften wenigstens bisher keine solchen Nachrichten eingetroffen seien.

Triest. Wie der „Offerv. triest.“ meldet, hat das Präsidium der k. k. Statthalterei dem istrianer Landes-Ausschusse bereits 5000 fl. zur Vertheilung unter die dürftigsten Gemeinden überschickt. Das hiesige Unterstützungs-Comité ließ einem bereits früher übersendeten Betrage von 2000 fl. in diesen Tagen noch weitere 3000 fl. nachfolgen.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Die offiziöse „Stern-Ztg.“ schreibt: Die seit längerer Zeit hier gepflogenen kommerziellen Verhandlungen mit Frankreich sind heute beendet worden. Der Handelsvertrag nebst den beiderseitigen Zolltarifen, der Schifffahrtsvertrag und die Uebereinkunft wegen der Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen dem Zollverein und Frankreich, sowie der Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst zunächst zwischen Preußen und Frankreich sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten am heutigen Tage im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten festgestellt und paraphirt worden. Die definitive Unterzeichnung wird nach erfolgter Zustimmung der Zollvereinsstaaten, an welche zu dem Ende eine ausführliche Mittheilung in diesen Tagen von hier abgeht, stattfinden.

Das Universitätsamt in Berlin hat die Burschenschaft aufgelöst. Die offizielle Veranlassung zu diesem Vorgehen ist noch unbekannt; den wirklichen Grund dürfte der neuliche Abschieds-Kommers bilden. An demselben hatten sich, außer der studirenden Jugend, auch viele alte Herren, früher Mitglieder der jetzigen und ehemaligen Burschenschaft, betheilt, und da hat es denn nicht an begeisterten Reden und Toasten auf das Wohl und die Freiheit des engeren und weitern Vaterlandes gefehlt.

Italienische Staaten.

Am 24. d. Mts. um 6 Uhr Abends wurde in Bologna eine Orsini-Bombe dem Delegaten Cesari, dem General-Inspektor Vaccarini und Advokaten Pinna, als sie sich aus dem Palaste der Quastur nach Hause begaben, mit großer Heftigkeit nachgeworfen. Die Wirkung war furchtbar, und ganz Bologna wurde in die größte Angst versetzt, denn Sun-

berte von Fensterscheiben lagen im Ru in Scherben. Von den drei oben benannten piemontesischen Beamten wurde nur der General-Inspektor verwundet.

Frankreich.

Bezüglich der unerwarteten Ankunft des Herrn v. Cavallette in Paris theilt die „Patrie“ durchaus nicht die pessimistische Ansicht der Blätter, welche von einem Zerwürfniß zwischen dem französischen Botschafter und dem h. Stuhl wissen wollen. Im Gegentheil behauptet das genannte Journal, daß zwischen dem Vertreter Frankreichs und dem ersten Staatssekretär Sr. Heiligkeit Beziehungen bestehen, welche auf ein freundliches Entgegenkommen von Seite der päpstlichen Regierung hoffen lassen. „Patrie“ gibt zu verstehen, daß dem Himmeln zur französischen Anschauung bloß der Einfluß Merode's entgegensteht, welcher den Kardinal Antonelli zu liberal und gemäßigt findet.

Türkei.

Vom türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz wird dem „Wanderer“ geschrieben: Derwisch-Pascha ist mit dem Osmanje-Orden ausgezeichnet worden. Nach dem Gefechte bei Passista (17. März) kehrten die Türken in das Lager von Lullit zurück. Auf ihrem Marsche durch die feindlichen Ortshäfen haben sie Grausamkeiten verübt, welche über jeden Begriff gehen. Das Dorf Kojnsko (Kojusko) ist bei dieser Gelegenheit fast gänzlich zerstört worden. Das Burgasfeld, die Vaterstadt des Luka Bukalovich, ist auf Befehl des türkischen Kommandanten dem Erdboden gleich gemacht worden. Luka mit den Seinigen befand sich während der Zerstörung seiner Vaterstadt auf den Gipfeln der umliegenden Gebirge, ohne das Unheil verhindern zu können. Am 19. d. M. sind der österreichische Konsul Martyri, der Konsular-Agent Besceovich und der Adjutant Omer Pascha's nach der Sutorina abgegangen, um die Unterhandlungen mit Bukalovich weiter zu führen, die jedoch resultatlos blieben, und nun für immer abgebrochen sind. Die Montenegriner, die Bewohner von Banjanin und Grahovo sind bereit, dem Luka zu Hilfe zu eilen. Man sagt, daß Mirko, der Vater des Lehrern, Grahovo mit einer Avantgarde von 2000 Mann besetzt habe.

Tagesbericht.

Laibach, 2. April.

Heute Nachmittag 2 Uhr 33 Minuten wird Se. Majestät der Kaiser mit Separattrain hier eintreffen, die Aufwartung der Zivil- und Militärbehörden am Bahnhofs entgegennehmen, über die en parade aufgestellten, in der Stadt und Umgegend kantonirenden Truppen eine Revue abhalten und nach eingenommenem Diner um 6 Uhr die Reise nach Wien fortzusetzen geruhen.

In der gestrigen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer wurde Herr L. C. Luchmann zum Präsidenten und Herr A. Samassa zum Vizepräsidenten wieder gewählt. Ferner fand die Wahl der zwei Gewerbstreibenden Statt, welche von der Kammer und dem Gemeinderathe dotirt, nach London zur Industrie-Ausstellung gehen sollen. Der Wahl selbst gingen lebhaftere Erörterungen voraus.

Wien, 1. April.

Ueber das Befinden des Freiherrn v. Pratobevera geht der „Tr.“ folgende Zuschrift zu: Wie Ihnen aus der allerverlässlichsten Quelle mitgetheilt werden kann, ist zwar das sehr hartnäckige Bindehautübel des Herrn Justizministers zum größten Theile gehoben, aber die Schwachheit des erkrankten Auges so geschwächt, daß es voraussichtlich noch lange Monate dauern wird, bis es wieder zu anhaltendem Sehen verwendet werden kann, oder auch nur so weit gekräftigt sein wird, das andere, ebenfalls kurzfristige Auge etwas im Lesen zu unterstützen. Dazu kommt, daß ein intermittirender Gesichtsnervenschmerz, unzweifelhaft durch das Augenleiden bedungen, die nächtliche Ruhe Sr. Excellenz zum großen Theile vernichtet und bisher nur durch heroische Mittel etwas im Zaume gehalten werden konnte.

Als Inhaber des Graf Schlick'schen Husaren-Regiments ist der Prinz v. Wales designirt, für den der Graf Wallmoden Kürassier-Regiments FML. Graf Montenuovo. Ersterem wird das Diplom, nachdem er von seiner Reise zurückgekehrt sein wird, durch eine Deputation des Regiments in London überreicht werden, Letzterer ist bereits ernannt.

Mit Anfang April werden hier drei neue Zeitungen erscheinen und zwar: das politische Tagesblatt „Wiener Depeschen“, das nichtpolitische Tagesblatt „Wien“, und die militärische Wochenschrift „Der Kamerad.“

Die Mode, daß auch Frauen an Börsengeschäften theilnehmen, nimmt hier immer mehr über-

hand. Heute standen wenigstens 20 Frauen unter den Eingängen der, der Börse zunächst gelegenen Hän- und schlossen dort Börsengeschäfte ab.

Se. k. k. apost. Majestät haben mit allerh. Entschliebung vom 13. März d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Gewehre der gesammten Linien- und Grenzinanterie mit Federaufsätzen zu versehen, und daß ferner bei den Jägern die Unteroffiziere und ein Drittel der Mannschaft mit Dornstutzen, der übrige Theil der Mannschaft aber mit gewöhnlichen Stutzen zu bewaffnen seien.

Der Kapellmeister Hr. Kovacs vom Infanterie-Regimente König der Belgier hat für die Komposition eines Fahnenweihemarsches, den derselbe Ihrer Maj. der Königin Maria von Neapel widmete, von dem Könige Franz II. eine goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft als Zeichen besonderer Anerkennung seiner musikalischen Verdienste erhalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. März. Aus Warschau vom Gestrigen wird gemeldet: Der heutige „Dziennik“ enthält einen kaiserlichen Befehl an den Staatsrath, wegen einer Revision des Straf-Kodex und der Projektirung zeitgemäßer Aenderungen, sowie neuer Gesetze für Staatsverbrechen. Schlenker wurde zu 4-monatlicher Festungshaft verurtheilt und nach Modlin abgeführt. Wielopolski ist hier eingetroffen.

Frankfurt, 31. März. Die gestrige sehr zahlreich besuchte Versammlung des Nationalvereines adoptirte die Meyer Sympathie-Erklärung für die preussische Fortschrittspartei. Sie faßte ferner den Beschluß: Die Versammlung fordert den Ausschuss des Nationalvereines auf, die ihm zur Verfügung stehenden und weiter anzuzammelnden Mittel zur Deckung solcher Schädigungen zu verwenden, welche Einzelnen in Folge der selbstständigen Ausübung verfassungsmäßiger Rechte und Pflichten in mehreren Ländern zugefügt werden könnten.

Turin, 31. März. General Durando ist zum Minister des Aeußern ernannt worden. Ratazzi behält das Präsidium und das Portefeuille des Innern. Die Sitzungen der Kammer sollen vom 12. April bis Mitte Juni verlag werden.

Turin, 31. März. Mancini und Cordova haben ihre Demission gegeben. Ihre Nachfolger sollen Brioschi für den Unterricht, und Consorti für die Justiz sein. Nach der „Italie“ hat Lamarmora erklärt, daß Verstärkungen zur Unterdrückung des Brigantenthums unnütz seien.

Parma, 31. März. Garibaldi ist hier angekommen. Er hielt eine Rede an das Volk, welches ihm eine Ovation darbrachte.

Louven, 31. März. Sechs Schiffe werden nach Cherbourg gehen, um den Kaiser auf der Reise zur Ausstellung nach London zu begleiten.

London, 1. April. In der gestrigen Unterhausung sagte Palmerston: Indem England der türkischen Anleihe seinen Beistand geliehen, hat es keine Verantwortlichkeit übernommen. Es überwache bloß die beste Verwendung der Anleihe.

Konstantinopel, 29. März. (Ueber Paris) Der Sultan hat aus seiner Kasse den Truppen 19 Millionen rückständigen Sold ausgezahlt. Die Uebergabe Nauplia's bestätigt sich. Die Garnison wurde, mit Ausnahme von 12 geflüchteten Offizieren, amnestirt. Griechenland ist pazifizirt.

New-York, 18. März. Die Expedition Burnside hat Newbern erobert, 46 Kanonen und 3000 Gewehre erbeutet und 200 Gefangene gemacht. Die Konföderirten sind nach Goldsboro entwischt, indem sie die Brücken verbrannten. Die Bundesstruppen hatten einen Verlust von 100 Todten und 400 Verwundeten.

Newyork, 20. März. Die Bundesstruppen haben Jacksonville, St. Augustine und Fort Marion in Florida genommen. Der Oberbefehlshaber der Konföderirten, General Beauregard, hat einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Truppen zu neuen Akten der Tapferkeit, ihrer Sache treu zu

bleiben, und sich dem Schutze Gottes anzuvertrauen ermahnt.

New-York, 20. März. Die Uebergabe Savannah's steht bevor. Die Separatisten räumten die letzten Stellungen am untern Potomac. Die hiesigen Journale versichern, daß unter den Verbündeten in Mexiko ernste Zerwürfniße entstanden seien.

Veracruz, 4. März. Juarez hat die eingeleitete Konvention ratifizirt. Die Franzosen und Spanier sind nach Tehuaca und Orizaba abgegangen. Die Engländer werden nach England, ein Theil der Spanier nach Cuba zurückkehren, und die französischen Verstärkungen werden nicht ausgeschifft werden. Die Unterhandlungen sollen im April beginnen. Man erwartet eine friedliche Lösung und genügende Garantien für die Zukunft.

Erklärung.

Die im Feuilleton vorgekommenen Besprechungen einiger Uebelstände in dieser Stadt legen dem Magistrat die Pflicht auf, den wirklichen Sachverhalt zur Beurtheilung bekannt zu machen.

Die gerügten Uebelstände berühren:

1. Zwei Straßen, die zum Bahnhofs führen.
2. Die Lattermanns-Allee, die Abzugsgräben, die Fahrwege daselbst und eine Brücke bei Tivoli.
3. Eine Düngerfuhr in der Nähe des Theaters.
 - ad 1. Eine Straße zum Bahnhofs ist die Wiener Reichsstraße. Hier wird der Gehweg vom Mühl-eisen'schen Hause weiter gegen den Bahnhof beanständet, welcher öfters deßwegen durchnäßt wird, weil sich die ganze Flüssigkeit von der konvexen Straßen-Strecke über denselben ergießt. Hierüber ist bei der einschlägigen G. N.-Sektion schon über eine frühere Klage die Verathung gepflogen und dabei erkannt worden, daß dieser Gehweg ebenfalls konvex herzustellen, straßenseits eine Mulde und dann quer über denselben ein Durchlaßkanal anzubringen sei. Diese Arbeit ist jedoch für eine spätere Zeit aufgeschoben worden, weil jetzt viel dringendere Reparaturen vorzunehmen sind. Die zweite Straße ist die Bahnhof-Gasse. Diese ist im Monate November beschottert worden.

ad 2. Ueber die Erhaltung der außer dem Stadtpomerio liegenden Lattermanns-Allee ist laut Kommissionsprotokolls vom 24. Februar 1832 wörtlich Folgendes beschloffen worden: „Daß diese Erhaltung in allen Theilen, mit alleiniger Ausnahme der, der Gemeinde obliegenden Beschotterung und Besandung der Straßen und Wege, das Gut Un-terthurn auf sich zu nehmen habe, da der ganze Spaziergang in Frage auf dessen Grund und Boden steht, und daher die Besorgung der dortigen dies-fälligen Arbeiten durch Fremde, sich als eine Unzu-kömmlichkeit darstelle.“

ad 3. Weil Düngerfuhrer nicht nach Belieben stattfinden sollen, so werden dieselben durch die Sadt-reinigungsordnung, welche im Monate Juni v. J. republikirt worden ist, geregelt. Die Dawiderhand-elnden werden gestraft, wie es auch in dem fragli-chen Falle — ohne Bezug auf das Feuilleton — geschehen ist.

Magistrat Laibach, den 1. April 1862.

„Juristische Gesellschaft“ in Laibach. Tagesordnung

der IX. Versammlung, welche Freitag am 4. April 1862 um 5 Uhr Nachmittags, im Gesellschaftslokale (Salcendergasse Nr. 195 II. Stock) abgehalten werden wird.

1. Vorlesung des Protokolls der (VIII.) General-Versammlung.
2. Wahl neuer Mitglieder.
3. Geschäftliche Mittheilungen, insbesondere die Ankäufe für die Bibliothek betreffend.
4. Beschlußfassung über den Entwurf der Ge-schäftsordnung für die Gesellschafts-Versammlungen.
5. Besondere Vorträge.

Vom Präsidium der juristischen Gesellschaft. Laibach den 31. März 1862.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
29. März	6 Uhr Morg.	321.19	+ 8.0 Gr.	SW. schwach	trübe, Regen	
	2 „ Nachm.	320.86	+11.2 „	SW. detto	Regen	3.04
	10 „ Abd.	320.98	+ 7.2 „	Windstille	heiter	
31. „	6 Uhr Morg.	320.74	+ 7.6 Gr.	SW. schwach	trübe, Regen	
	8 „ Nachm.	320.66	+10.0 „	SW. detto	bewölkt detto	2.49
	10 „ Abd.	321.77	+ 8.0 „	SW. detto	trübe	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. Stg. Abbl.) Für einige Bahnpapiere, namentlich Nordbahn und galizische Kar. Ludwig-Bahn-Aktien, eine animierte Stimmung und bessere Preise. Staatspapiere behauptet, ausgenommen National-Anleihen, das für auswärtige Rechnung um ca 0 35% billiger abgegeben wurde. Sonst kein nennenswerther Unterschied, und auch fremde Valuten und Metalle fast genau wie vorgestern notirt. Geld flüssiger und mit 5 bis 6% genug zu haben.

Öffentliche Schuld.				Weil		Ware		Weil		Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)													
		Gold	Ware										
In österr. Währung	zu 5%	64.50	64.70	Galiz. Kar.-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	86.25	86.75	Galiz. Kar.-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	162.—	162.50	Balfy	zu 40 fl. G.M.	37.25	37.75
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.		90.80	91.—	Böhmen	87.50	88.50	G.M. m. 180 fl. (90%) Ginz.	204.—	204.25	Clary	" 40 " "	36.75	37.—
detto ohne Abschritt 1862		88.60	88.80	Steiermark	88.—	88.50	Österr. Den.-Dampfsch.-Gef.	437.—	438.—	St. Genois	" 40 " "	38.—	38.50
National-Anleihen mit				Währen u. Schlesien	88.50	92.—	Österr. Lloyd in Triest	227.—	229.—	Windischgrätz	" 20 " "	22.75	23.—
Jänner-Coupons	5%	83.50	83.70	Ungarn	71.—	71.50	Wiener Dampfm.-Akt.-Gef.	400.—	402.—	Waldstein	" 20 " "	24.75	25.25
National-Anleihen mit				Tem. Ban., Kro. u. Slav.	69.25	69.75	Peßter Kettenbrücken	397.—	399.—	Reglevich	" 10 " "	17.—	17.25
April-Coupons	5%	84.20	84.40	Galizien	69.15	69.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	162.—	162.50	Wechsel.			
Metalliques	5%	69.10	69.25	Siebenb. u. Bukow.	68.—	68.50	Thsigbahn-Aktien 200 fl. G.M.	147.—	147.—	3 Monate.			
detto mit Mai-Coup.	5%	69.30	69.40	Venetianisches Anl. 1859	99.50	100.—	m. 140 fl. (70%) Ginzahlung.	147.—	147.—	Augsburg für 100 fl. südd. W.	115.—	115.10	
detto	4 1/2%	61.—	61.25	Aktien (pr. Stück).				Pfandbriefe (für 100 fl.)					
mit Verlosung v. Jahre 1839		138.50	139.—	Nationalbank	819.—	820.—	National-Gjäh. v. 3. 1857 z. 5%	103.—	103.25	Frankfurt a. M. betto	115.10	115.25	
" " 1854		91.50	92.—	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	196.10	196.20	bank auf 10 " betto	97.50	98.—	Hamburg für 100 Mark Banco	101.40	101.60	
" " 1860 zu		92.60	92.70	N. ö. Gecom.-Gef. z. 500 fl. ö. W.	622.—	624.—	G. W. verlosbare	89.50	89.75	London für 10 Pf. Sterling	136.25	136.35	
zu 100 fl.		99.30	99.60	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. G.M.	2210.—	2211.—	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 "	85.50	85.60	Paris für 100 Frank	53.70	53.80	
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.		16.50	17.—	Staats-Gef. zu 200 fl. G.M.	276.—	277.—	Loose (per Stück.)						
B. der Kronländer (für 100 fl.)				oder 500 Fr.	276.—	277.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	129.50	129.60	R. Münz-Dufaten	6 fl. 43 1/2 fr.	6 fl. 46 1/2 fr.	
Grundentlastungs-Obligationen.				Kais. Gfif.-Bahn zu 200 fl. G.M.	157.75	158.—	zu 100 fl. ö. W.	129.50	129.60	Kronen	18 " 75 "	18 " 78 "	
Nieder-Österreich	zu 5%	88.50	89.—	Süd-nordb. Verb.-W. 200 "	132.30	132.60	Den.-Dampf.-W. zu 100 fl. G.M.	100.—	100.25	Napoleon'scher	10 " 84 "	10 " 85 "	
				Süd. Staats- lomb. ven. n. Cent.			Städigem. Dien zu 40 fl. ö. W.	38.75	39.—	Russ. Imperials	11 " 12 "	11 " 14 "	
				ital. Gfif. 200 fl. ö. W. 500 Fr.			Gfifhazy	101.—	101.50	Bereinsthaler	2 " 3 "	2 " 3 1/2 "	
				m. 180 fl. (90%) Ginzahlung	270.—	272.—	Salm	39.—	39.50	Silber-Ragio	135 " — "	135 " 25 "	

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 1. April 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.15	Silber 134.75
5% Nat. Anl. 83.30	London 136.20
Banquettien 820.	k. k. Dufaten 642
Kreditaktien 198.70	

Fremden-Anzeige.
Den 31. März 1862.

Hr. Marizza, Handelsmann, von Görz. — Hr. Gabbiani, Handelsmann, von Triest. — Hr. Hahn, Agent, von Wien. — Hr. Bender, Oekonom, von Badenau. — Hr. Dolerin, von Kanischa. — Hr. Koschir, Bezirksvorsteher-Gattin, von Radmannsdorf. — Hr. Laurish, Oberlandesgerichtsraths-Witwe, von Einz.

Edikt.
Nr. 556. (2)

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuss, als Gericht, wird den unwissend wo befindlichen Wrezel'schen Pupillen und Maria Pleskovič hiermit erinnert:

Es habe Herr Josef Pehani von Rassenfuss, wider dieselben die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung der ad Urbar-Nr. 505 sub Rassenfuss indebite haltenden Tabularforderungen pr. 2.0 fl. und 472 fl. 50 kr. öst. Währ., sub praes. 7. Jänner 1862, Z. 55, hieramts eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tag-satzung auf den 21. Juni 1862 früh 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 G. D. angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekanntem Aufenthalt Herr Johann Pibernik von Rassenfuss als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Rassenfuss, als Gericht, am 9. Jänner 1862.

Edikt.
Nr. 587. (2)

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuss, als Gericht, wird den unwissend wo befindlichen Wrezel'schen Pupillen hiermit erinnert:

Es habe Herr Josef Pehani von Rassenfuss, wider dieselben die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung der ad Urb. Nr. 1190 sub Rassenfuss indebite haltenden Tabularforderung, sub praes. 7. Jänner 1862, Z. 56, hieramts eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tag-satzung auf den 21. Juni 1862 früh 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 a. G. D. angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekanntem Aufenthalt Herr Johann Pibernik von Rassenfuss als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Rassenfuss, als Gericht, am 9. Jänner 1862.

Edikt.
Nr. 606. (3)

Ein Spezerei-Geschäft sammt Waren und Einrichtung, auf einem gangbaren Posten in einer Vorstadt, ist wegen Familien-verhältnissen sogleich billig abzulösen.

Gefällige Zuschriften unter **M. M. Nr. 40**, poste restante.

Edikt.
Nr. 2033.

Da über den Nachlaß des am 1. März d. J. zu Neustadt verstorbenen Handelsmannes Anton Markoviz der Konkurs eröffnet wurde, erhält es von der mit dießseitigem Edikte vom 9. März l. J. Nr. 1633, ver-lautbarten, auf den 9. April d. J. angeordneten Gläubiger-Anmeldungs-tagsatzung sein Abkommen.

K. k. k. ad. deleg. Bezirksgericht Neustadt, am 24. März 1862.

Edikt.
Nr. 402.

Von dem k. k. Bezirksamte Treffen, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Martin Kopriviz von Ortisch, gegen Michael Klementschitsch von Klein-lack, wegen aus dem Urtheile vom 18. September 1860, Z. 2053, schuldigen 39 fl. 35 kr. öst. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Kleinlack sub Nekt. Nr. 7 vorkommenden Ganzhube sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, im gerichtlich erhobenen Schätzungs-werthe von 1390 fl. 10 kr. österr. Währ., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-tagsatzungen auf den 11. April, auf den 12. Mai und auf den 13. Juni 1862, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Anhang bestimm worden, daß die feilbietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchstrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Treffen, als Gericht, am 26. Februar 1862.

Edikt.
Nr. 629.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau

Elise Podkraischeg, geborne Mally,

von Neumarkt, im 44. Lebensjahre, nach 4wochentlichen schmerzlichen Leiden am 31. März 1862, mit den heiligen Sakramenten und letzten Tröstungen versehen, um 5 1/2 Nachmittags vom Zeitlichen in das Ewige zu berufen.

Die Verstorbene wird von ihrem Gatten, dann ihren 6 unmündigen Kindern, Bernhard, Nina, Maria, Rosa, Johann und Emilie, tief betrauert und beweint, und dem frommen Anden-ken aller ihrer Freunde und Freundinnen empfohlen.

Andreas Podkraischeg,
k. k. Steuereinnehmer in Bischofs-lack.

Edikt.
Nr. 604. (3)

Einladung
an die geehrte Damenwelt

zur Besichtigung meines sorgfältig sortirten Lager's, an

frühjahr-Damenmänteln, Mantills
in der neuesten und geschmackvollsten Façon von den verschiedensten Stoffen.

Stroh-hüte

werden hier zum Färben, Putzen und Modernisiren angenommen.

A. J. Fischer,
Kundschafteplatz Nr. 222, vis-à-vis der Schusterbrücke.

Edikt.
Nr. 631.

Eine Monatwohnung im 1. Stocke,
bestehend aus zwei oder drei Zimmern, mit Küche, wo möglich in einer Vorstadt gelegen, wird gegen sehr gute Bedingungen sogleich zu miethen gesucht. Gefällige Anfrage am alten Markte Haus-Nr. 46, unter der Chiffre S. F.

Edikt.
Nr. 563. (3)

Anzeige.

Zu Georgi L. Z. sind im Hause Nr. 66 in der Polana die ebenerdigen Lokalitäten, die sehr geeignet sind zum Betriebe einer Spezereihandlung oder eines Gast-hausgewerbes, sammt Stallung, Magazin, Garten und einem großen Acker zu vergeben.

Auch kann zugleich eine meublirte Wohnung im 1. Stock mitgemietet werden.

Näheres bei der Hauseigenthümerin.

Edikt.
Nr. 474. (7)

Schwarzes Vieh-Salz,
bei Abnahme pr. 1 Pfund 2 1/2 kr. öst. W.
" " über 25 " à 2 fl. ö. W., zu haben in der Spezerei-, Material- und Farbenwaren-Handlung
des **Peter Ragnik,**
Theater-Gasse Nr. 45.

